

Bregenz superlativ & kurios

SchülerInnen der Mittelschule Lauterach
begehen Bregenz und erzählen

Vorwort

Die Schüler und Schülerinnen der 3c Klasse der Mittelschule Lauterach bekamen den Auftrag, Texte über Bregenz aus verschiedenen Büchern und Zeitungen zu lesen, sie zu verstehen und sie dann zu kürzen und zu vereinfachen. Hier ergeht ein Dank an unseren Stadtarchivar Mag. Thomas Klagian, der uns bei der Sammlung von Texten behilflich war. Bei einigen Texten war das Knochenarbeit, denn so manches Wort gehörte nicht zum aktiven Wortschatz des Bearbeiters / der Bearbeiterin. Schließlich konnten doch eine schöne Zahl von eigenen Texten in den Computer getippt werden.

Im nächsten Abschnitt begaben wir uns in drei Exkursionen nach Bregenz. Dort haben Schüler und Schülerinnen an den zu den Texten passenden Orten ihre Kenntnisse den anderen Klassenmitgliedern vorgetragen, sie wurden selber zu StadtführerInnen. Ein besonderes Erlebnis war eine Führung von Herrn Dr. Meinrad Pichler. Er erzählte uns spannende Geschichten über Bregenz. Mein Dank gilt auch Frau Margit Gisinger, die das Projekt begleitet und Erik Reinhard, der die Grafikerarbeit übernommen hat.

Wenn Sie selber den Orten dieser Superlativen und Kuriositäten nachspüren wollen, so beginnt die Sammlung beim Festspielhaus. Wandern Sie dem Seeufer entlang in die Innenstadt, über die Oberstadt in den Stadtteil Rieden. Schließlich sind noch einzelne Orte im Vorkloster zu finden.

Bregenz, Mai 2011

Walter Gohli



Größte Seebühne der Welt

In Bregenz gibt es seit 1946 Festspiele. Das Besondere ist, dass die Bühne dieses „Spiels auf dem See“ im Wasser steht. Bei der Oper „Maskenball“ stand neben der Bühne ein Skelett, das 23 m hoch war. Beim Bühnenbild der Oper „Tosca“ war eine Wand mit einem Auge. Sie war 20,7 m hoch und 45 m lang. Bei der Oper „Aida“ wurde die Fackel hydraulisch aus dem Wasser gezogen. Sie war 36 m hoch.

Bestes Kongresszentrum seiner Größe in Europa

Das Festspielhaus Bregenz ist von seinen Kunden zum besten Kongresszentrum in der Kategorie bis 4000 Plätze im größten Saal gewählt worden. Der Europäische Verband für Veranstaltungszentren (EVVC) befragte die Kunden solcher Kongresshäuser über Servicequalität, Projektbetreuung, Infrastruktur, Catering sowie Gebäude, Einrichtung und Ausrüstung. Eine andere Bewertungsagentur verlieh dem Festspielhaus in den Jahren 2004 und 2010 den APEX-Award. Demnach darf sich das Festspielhaus als eines der drei besten Kongresszentren der Welt rühmen.



Der Mailänder Bote

Im Jahr 1473 wurde es durch den Ausbau der Via Mala-Schlucht möglich, einen schnellen Botendienst von Lindau nach Mailand einzurichten. Die Strecke über den 2100 m hohen Splügenpass legte das Pferdegespann in fünfeinhalb Tagen zurück. Ein berühmter Fahrgast war Johann Wolfgang von Goethe. Der „Mailänder Bote“ wurde 1872 eingestellt. Lange war der Firmensitz der Spedition in Bregenz. Heute liegt er in Lauterach, unserem Schulstandort. Die Spedition „Gebrüder Weiss“ beschäftigt 4500 Leute in über 150 Niederlassungen.

Erste Vorarlbergische Landes-Ausstellung

Vorarlberg war noch kein selbstständiges Bundesland und wollte seine Eigenständigkeit unter Beweis stellen. Das Land präsentierte sich auf der „Ersten Vorarlbergischen Landes-Ausstellung“ in Bregenz im Jahr 1887. Neben den wirtschaftlichen Zielen wollte auch der entstehende Fremdenverkehr von dieser Schau profitieren. Bregenz war nun durch die Eisenbahn und die Schifffahrt gut erschlossen und bot eine leistungsfähige Hotellerie. Es kamen etwa 60.000 Besucher zu dieser Schau. Fast hätten die Dornbirner die Ausstellung boykottiert. Sie wollten, dass der Verkehr in den Bregenzerwald durch Dornbirn und nicht durch das Schwarzachtobel rollt. Wie sich die Zeiten ändern.



Größter öffentlich zugänglicher Freiraum am Bodensee

Der Dichter Werner Dürrson schwärmt für faszinierende Landschaften. In seinem „Kattenhorner Schweigen“ macht er gewitzt seinem Unmut über den Umgang mit der Landschaft am Bodensee Luft. Er äußert sich über die verbauten Ufer und greift die Privatisierung des Seeufers an: Luxusvillen, Zweitwohnungen und Verbotsschilder mit dem Aufdruck „Privat“. Bissig spricht Dürrson vom lediglich „gefängnistorbreiten Uferstück der Besitzlosen“.

In Österreich ist zum Glück fast alles öffentlich zugänglich. Bedroht wurde das Ufer von einer geplanten Autobahn am See, die Gott sei Dank nicht so gebaut wurde.

Fünf Zeiten um den Bodensee

Am Bodensee gab es fünf verschiedene Länder mit fünf verschiedenen Zeiten. Wenn die Uhren im österreichischen Bregenz den Mittag anzeigten, war es in Romanshorn am Schweizer Ufer erst 11:32 Uhr. Zum gleichen Zeitpunkt war es im bayerischen Lindau 11:49 Uhr, im württembergischen Friedrichshafen 11:39 Uhr und im badischen Konstanz 11:36 Uhr. Die Bregenzer waren also der Zeit voraus!

Erst 1893 wurde die Mitteleuropäische Zeit eingeführt! Die Erstellung von Fahrplänen für die Eisenbahn erzwang diese einheitliche Zeit.



Der Fischersteg als Flughafen

Der Fischersteg in den Seeanlagen war früher auch ein Flughafen. Im Jahr 1930 landeten Wasserflugzeuge im Wasser beim Fischersteg. Die Menschen bestiegen die Flugzeuge über den Fischersteg. Die Linie hieß „Bodenseerundflug Konstanz“. Der Preis war 300.000 Kronen. Der Flug war 15 Minuten lang. Der Fischersteg wurde 1902 erbaut. Nach einer Zerstörung durch das Hochwasser wurde er im Originalzustand 1979 wieder neu erbaut. Einmal entwendeten Schüler einer Maturaklasse das Flughafenschild und hingen es über ihr Klassenzimmer.

Niederschläge in Bregenz

Auf Bregenz fallen 1650 mm Regen im Jahr. London hat im Vergleich dazu gerade einmal 750 mm. In Bregenz regnet es jährlich 1150 Stunden, das sind fast 48 Tage im Jahr. Den extremsten Niederschlag gab es in Bregenz am 17.07.1968, als es 174 mm an einem einzigen Tag regnete. Während des Hochwassers im Mai 1999 stieg die Wasseroberfläche des Bodensees in 24 Stunden um rund 50 cm. Aufgrund regelmäßiger Überschwemmungen gab es bis ins 19. Jahrhundert Malaria im Rheintal. Der Rhein transportiert jährlich rund 2,5 Millionen Kubikmeter Feinsand und Schwebstoffe in den See, das ist ein Fußballfeld gestapelt bis auf die Pfänderspitz. Seit dem Jahr 875 ist der See 33 Mal komplett zugefroren.



Wem gehört der Bodensee?

Früher stritt man sich, wo die Staatsgrenze im See verläuft. Man wurde sich einig, dass das Bundesgebiet bis zur „Halde“, also einer Wassertiefe von 25 Metern reiche. In der Mitte des Sees haben wir „internationales Gewässer“. Im Jahr 1962 wurde für Vorarlberg zum Schutz der Jugend ein Twistverbot erlassen. Findige Geschäftsleute fuhren mit einem Schiff dorthin, wo der See mehr als 25 Meter tief war und ließen dort den Twist tanzen.

Kurios verläuft die nördliche Gemeindegrenze von Bregenz. Ein schmaler Streifen am See gehört zu Bregenz, sodass Lochau gar keinen eigenen Zugang zum See hat. Diese Grenze wurde von Beamten um das Jahr 1600 so festgelegt.

Erster Schiffsschraubenantrieb am Bodensee

Als die „Österreich“ 1928 ihre Taufe erhielt, galt sie als das „Traumschiff“ auf dem Bodensee. In Korneuburg wurden die Teile erstellt und im Bregenzer Trockendock zusammengebaut. Sie war das erste große Personen-Motorschiff am See. Neu war auch, dass kein Rad-, sondern ein Schraubenantrieb gewählt worden war. Zwei jeweils 270 PS starke Dieselmotoren trieben das Schiff an. Dadurch war die „Österreich“ jederzeit einsatzbereit und musste nicht vorgeheizt werden. Sie wurde im Winter auch als Eisbrecher eingesetzt und verfügte über ein Schiffspostamt.



Ältestes Dampfschiff am Bodensee

Das Dampfschiff „Hohentwiel“ wurde 1913 in Dienst gestellt. 1944 entging sie nur knapp der Zerstörung, als die Alliierten einen Bombenangriff auf Friedrichshafen flogen. 1962 endete ihre Dienstzeit.

Die Hohentwiel wurde 1990 renoviert. Ihr Kapitän ist Adolf Konstatzky. Das Schiff ist schon so weit auf dem Bodensee gefahren, dass man mit dieser Distanz fünfmal die Erde umrunden könnte. Im Jahr 1913 konnten 700 Leute mit der Hohentwiel fahren. Sie hatte 950 PS Leistung, und ihr Antrieb sind Schaufelräder. Die Höchstgeschwindigkeit ist 31 km/h. Im Jahr 1934 konnte sie schon um 150 Leute mehr transportieren, also 850, aber die sonstigen Leistungen sind gleich geblieben.

Größtes Schiff am Bodensee

Die „Sonnenkönigin“ wiegt selber 950 Tonnen. Das Schiff ist 70 Meter lang, 15 Meter breit und 11 Meter hoch. Es sind bis zu 1000 Personen zugelassen. Es gibt 2 Personenaufzüge. Die Höchstgeschwindigkeit liegt bei 30 km/h. Ihr Heimathafen ist Bregenz.



Der Schipionier Georg Bilgeri

Er wurde 1873 in Bregenz geboren. Er war ein begeisterter Radrennfahrer. 1894 trat er als Freiwilliger bei den Kaiserjägern ein. 1903 wurde der erste große Militärschikurs von ihm geleitet. Seine Fahrweise unterschied sich durch den Gebrauch von zwei Stöcken, durch breite Schiführung und das Fahren mit stark gebeugten Knien. Seine Bilgeri-Bindung ließ er patentieren. Auch bei der Entwicklung der Sportstoffe, von Schiwachs und Schneebrillen half er mit.

Auch in seinem Ruhestand führte er Schikurse in der Schweiz, in Schweden, in der Türkei und in Ungarn durch. 1934 verstarb Georg Bilgeri unverheiratet, aber von der Damenwelt immer hoch verehrt. Eine Gedenktafel am Sanatorium Mehrerau, das heute an der Stelle seines Geburtshauses steht, erinnert an den Schipionier.

Frühe Methoden der Lawinenbergung

Eine kuriose Erfindung für den Schisport stammt aus Bregenz. Dr. Dobnigg und Ing. Rieser entwickelten ein Gerät, das der Schifahrer am Kopf befestigte. Bei Gefahr zog der Sportler an einer Reißleine, wodurch ein Behälter mit farbigen Streukörpern abgefeuert wurde. Das erleichterte das Auffinden des Verschütteten.



Älteste Badeanstalt am Bodensee

Die „Mili“ war seit 1825 eine Militärschwimmschule. 1961 bekam die Stadt Bregenz die „Mili“ geschenkt. 1978 brannte sie, konnte aber gerettet werden. Seebinzler, so nennt man die Bregenzer im übrigen Vorarlberg. Die erste Frage von ankommenden Badegästen lautet meistens: „Wie viel Grad hot's hüt?“ Die Mili ist außerdem als „Tratschbude“ bekannt.

Jahrhundertfeier im Jahr 1909

100.000 Menschen besuchten Bregenz im Jahr 1909 anlässlich der Jahrhundertfeier des Aufstands gegen die Bayern 1809.

Die Kaiserkrone am großen Molo war das Glanzstück der großen See-, Stadt- und Bergbeleuchtung. Am Abend des 30. August 1909 sollen sich an diesem Tag bzw. Abend in der Stadt und den Seeanlagen gegen 100.000 Menschen in Bregenz aufgehalten haben.



Erstes Fotoatelier

Adolf Bopp eröffnete bereits 1869 ein Fotoatelier in Bregenz. Auch Wilhelm Högl (1847 - 1925) betrieb ein Atelier. Atelier bedeutet, dass man dort hingehen und Fotos machen lassen kann. Die Porträtfotografie lehnte sich damals an die Malerei an. Man fotografierte zu Anlässen wie Hochzeiten und Jubiläen. Vor Erfindung der Fotografie konnten sich nur sehr reiche Leute malen lassen.

Erstes Kasino der Monarchie

1867 bildeten der katholischen Kirche nahestehende Menschen einen Verein, ein sogenanntes Kasino. Das darf man nicht mit einem Haus für Glücksspiele verwechseln. Es war die erste Vereinigung dieser Art der gesamten Monarchie. Die Ideen des Vereins wurden im „Vorarlberger Volksblatt“ verbreitet. Bereits drei Jahre nach Gründung dieses Klubs konnte die dahinterstehende politische Partei wichtige Wahlen gewinnen. Das Klublokal war im „Goldenen Rad“, das später „Englischer Hof“ hieß. Die Mitglieder des Vereins nannte man „Kasiner“, später als die „Schwarzen“ bekannt.



Spiegelhaus in der Weiherstraße

Frau Regina Sagmeister aus Bregenz war Jüdin. Die Frau musste ins Konzentrationslager. Ihr Mann konnte Wächter bestechen, um sie zurückzuholen. Um sie in Bregenz zu verstecken, baute man ins Dienstmädchenzimmer einen unsichtbaren Schlupf, in den Regina Sagmeister sich flüchtete, wenn jemand ins Haus kam. Damit man ganz genau wusste, wer draußen stand, baute man zwei Spiegel an die Hausfassade. So konnte man sehen, wer kam, ohne dass man aus dem Fenster schauen musste.

Erste überdachte Tankstelle Vorarlbergs

Die erste frei zufahrbare und überdachte Tankstelle in Vorarlberg betrieb seit 1932 die Zentralgarage Böhler in der Weiherstraße. Bis dahin holte sich der Automobilist den Kraftstoff bei einfachen Zapfstellen, deren Bedienung meist mit einem Gasthof oder Geschäft verbunden war.

Kurios ist, dass Georg Böhler genau an jenem Tag geboren wurde, an dem Herr Zardetti sein Auto der Firma Benz geliefert bekam. Die Nachkommen Böhlers verkauften in der Weiherstraße Autos der Firma Mercedes.



Erste Sparkasse Vorarlbergs

1822 wurde die Sparkasse in Bregenz gegründet. Sie ist die älteste Sparkasse Vorarlbergs und die drittälteste in Österreich. Die Bregenzer Sparkasse wurde gegründet, damit Handwerker, Tagelöhner, Dienstboten und andere arme Personen ihr Geld mit Zinsen anlegen konnten. Vor ein paar Jahren wurde das Gebäude in der Rathausstraße neu gebaut.

Erste Seilschwebbahn Vorarlbergs

Ferdinand Kinz war Bürgermeister der Stadt Bregenz von 1906 bis 1929. Federführend nahm er das Pfänderbahnprojekt Mitte der 1920er-Jahre erneut in Angriff, nachdem frühere Projekte gescheitert waren. Zur Finanzierung wurde eine Aktiengesellschaft gegründet. Ein Südtiroler Ingenieur entwickelte ein System, das Seilbahnen mit wenigen Stützen ermöglichte. 1927 wurde die Pfänderbahn in Betrieb genommen.

1994/95 wurde die Bahn komplett erneuert. So können statt 34 Personen in einer Kabine jetzt 80 Menschen befördert werden.



Schmalste Hausfassade

Ein Bregenzer Kuriosum ist das Haus Kirchstraße 29. Dieses Haus, das sich mit seiner etwas mehr als handtuchbreiten Fassade zwischen die Nachbarhäuser drängt, hatte um die Jahrhundertwende noch das, was es als eigenständiges Haus auswies: eine eigene Haustür und darüber, eine eigene Hausnummer. Ein Schild macht die Besucher auf diese Kuriosität aufmerksam.

Erste deutschsprachige Aufführung eines Theaterstückes

Am Faschingdienstag des Jahres 1692 gab es in Bregenz die erste deutschsprachige Aufführung des Theaterstückes „Der Bürger als Edelmann“ von Molière. Die Aufführung fand im Haus Rathausstraße 2 statt. Das Publikum waren feine Leute, denen der Aufstieg in den niederen Adel gelungen war.

Der Pater und spätere Abt Franz Pappus spielte Komödien in Bregenz. Seine Schwester Äbtissin Euphrosina Vögel aus dem Kloster Thalbach spielte ebenfalls Theater. Später wurde durch fahrende Gesellschaften auch vor dem einfachen Volk gespielt. Das war zum ersten Mal im Jahr 1784. Zu dieser Zeit wurden die Behörden von den höchsten Stellen aufgefordert, die vorgelegten Theaterstücke fleißig zu überprüfen. Denn das Volk sollte nicht auf dumme Idee kommen.



Zweites Telefon

Seit April 1882 existierte eine Telefonleitung vom Pfänder zur Weinstube Kinz. Damit konnten – wenn Gäste für das Pfänderhotel Kinz in der Weinstube Kinz eingetroffen waren – die vier hoteleigenen Maulesel zum Transport der Gäste und des Gepäcks angefordert werden. Im Mai 1882 wurde die Telefonleitung zwischen der Weinstube Kinz und dem Pfänder vollendet und fand allseits große Bewunderung. So sei es vorgekommen, dass Hotelbesitzer Kinz von seiner Weinstube aus um halb 6 Uhr morgens hinauftelefonierte, aber keine Antwort bekam, weil „oben noch keine Ohren wach“ gewesen seien.

Im ausgehenden 19. Jahrhundert entwickelte Anton Flatz, k.k. Militär-Telegraphie-Beamter in Bregenz, eine fußbetriebene Dynamomaschine, die elektrischen Strom für telegrafische Zwecke erzeugte.

Ältestes Kunstwerk des Unterlandes

Wenn man in der Verlängerung der Maurachgasse den Stadtsteig zur Oberstadt hinaufgeht, kommt man zu einem Torbogen. Darüber befindet sich ein Steinrelief. Es stellt eine Frau auf einem Pferd dar, die zwei Pferden Futter reicht. Das Relief zeigt die keltische Pferdegöttin Epona. Das Relief dürfte aus dem 1. oder 2. Jahrhundert nach Christus stammen. Das Original befindet sich im Landesmuseum. Beim Unteren Tor der Oberstadt und im Landhaus sind nur Kopien.



Größte Turmzwiebel Mitteleuropas

Der Martinsturm galt Anfang des 17. Jahrhunderts als das erste barocke Gebäude des Bodenseeraumes.

1599 kamen Amtsleute der Stadtverwaltung, um alles zu besichtigen, damit der Turm höher gebaut werden durfte. Im Martinsturm war eine Feuerwache, denn vom Turm aus konnte außerhalb und in der Oberstadt alles beobachtet werden. Zuerst wurde der Bau von der Regierungsstelle Innsbruck nicht erlaubt, dann aber bewilligt.

Der Martinsturm ist heute das Wahrzeichen von Brengenz und das Zwiegeldach gilt als das größte seiner Art in Mitteleuropa.

Einziger Türmer Vorarlbergs im Martinsturm

Andreas Küng ist vierzig Jahre alt und wohnt schon seit vier Jahren in dem Turm. In dem Turm hat er alleine keine Angst. Während des Tages geht er oft das Museum besuchen und er unterstützt Veranstaltungen. Man hat ihn beauftragt, dass er Alarm schlägt, wenn es irgendwo brennt. Er muss öfters jemanden durch den Turm führen. In einem Jahr besuchen ca. zwölftausend Menschen den Turm.



Erste Baumwollfabrik Vorarlbergs

Der gebürtige Rorschacher Karl Bernhard Caspar von der Trave gründete 1764 die erste Baumwollfabrik Vorarlbergs. Sie war in der Oberstadt. Für 110 Gulden bekam er sogar das Bürgerrecht von Bregenz.

Im Jahr 1760 gab es den ersten „Verleger“ Vorarlbergs. Franz Josef Gallus kaufte Baumwolle und ließ sie in Heimarbeit verarbeiten. Das nennt man Verlagswesen. Die Fertigwaren verkaufte er mit Gewinn. Seinen Sitz hatte er in der Kirchstraße 35.

D´Gealdbittelwösch

Erstmalig wurde im Jahre 1922 in der Bregenzer Oberstadt die Geldbeutelwäsche durchgeführt. Der Brauch wurde von Karl Mehrwert aus Lindau eingeführt. Ursprünglich beteiligten sich nur Männer an der Geldbeutelwäsche und zwar die Stammgäste des Gasthauses Ehre Guta.

So spielte sich die Geldbittelwösch damals ab: Albert Einsle ging dem Zug voran. Er spielte mit seiner Ziehharmonika einen Trauermarsch. Die Stammgäste hatten Leintücher umgebunden und hielten Stecken in den Händen, an denen Geldbeutel baumelten. Diese Geldbeutel waren leer, ein Symbol dafür, dass in der Faschingszeit zu viel Geld ausgegeben wurde. Danach gingen sie Bier trinken, obwohl Fastenzeit war.



Größtes bezirksgerichtliches Gefangenenhaus

Im Jahr 1857 wurde in der Oberstadt das größte bezirksgerichtliche Gefangenenhaus Österreichs gebaut. Es konnten darin bis zu 80 Häftlinge untergebracht werden. Die Gefangenen mussten dort in der Haus- und Gartenarbeit helfen. Es kam auch vor, dass Verurteilte im Herbst um eine längere Haftstrafe baten, weil sie den Winter über im warmen Gefängnis sein wollten. Das Gefangenenhaus ist jetzt der Sitz des Bundesdenkmalamtes.

Eine Grenze verläuft durch die Burg von Bregenz

1451 kauften die Habsburger eine Hälfte von Bregenz. Die andere Hälfte verblieb im Besitz der Montforter bis 1523. Die Grenze verlief quer durch die Oberstadt vom Unteren Tor bis durch die Burg. Sie stand dort, wo jetzt das Bundesdenkmalamt ist.

Zeitweise wurden beide Gebiete vom gleichen Vogt verwaltet. Es ging aber nicht immer friedlich zu. In einer Chronik steht, dass „nicht allein beider Herrschaften Gesinde im Schloss, sondern auch die Hunde und andere Tiere einen Hass zusammengetragen und einander befeindet haben“.







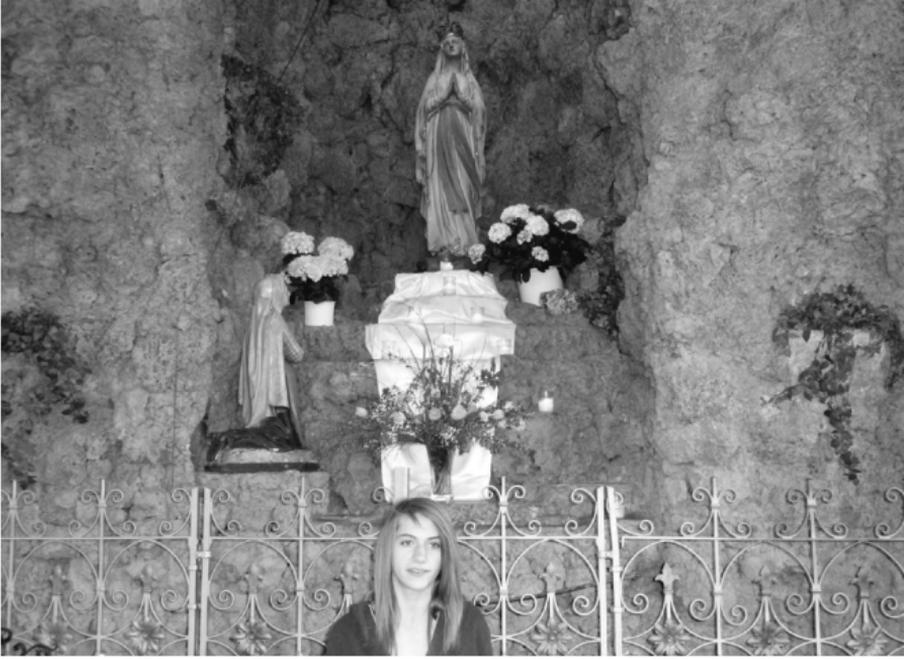
Kardinal Leo Scheffczyk

Leo Scheffczyk lebte von 1920 - 2005. Er wurde 1947 in Freising zum Priester geweiht. Von 1959 - 1965 war er Professor in Tübingen. In München unterrichtete er 20 Jahre. Er lebte bis zu seinem Tod in München. Alle seine Bücher und sein Schreibtisch sind jetzt im Kloster Thalbach. Er wurde im Friedhof des Klosters begraben.

Ältestes christliches Kirchlein im Unterland

Die Aureliakirche stand vermutlich dort, wo die heutige Galluskirche steht. Im Jahre 610 waren Kolumban und Gallus in der Kirche. Den beiden Missionaren gefielen die Götzenbilder nicht. Sie zerstörten alle Bilder und Figuren.

Kolumban und Gallus waren in Bregenz nicht erfolgreich in der Weitergabe des christlichen Glaubens.



Erste Fatima-Madonna

Der reiche polnische Graf Raczynski ließ eine Villa für seine Frau erbauen. Als man im Wallfahrtsort Lourdes eine größere Marienfigur wollte, kam die erste Figur über Umwege nach Bregenz in die Privatkapelle des Grafen. Seit 1888 steht sie in der Lourdesgrotte beim ehemaligen Kapuzinerkloster in Bregenz. Der Graf hatte anlässlich einer schweren Erkrankung den Bau dieser Kapelle gelobt.

Erste protestantische Kirche und Schule

1864 wurde in Bregenz die erste protestantische Kirche Österreichs erbaut. Diese wurde schlicht und einfach errichtet und hatte im Vordergrund einen Friedhof. Im Jahre 1897 wurde auch noch eine evangelische Grundschule errichtet, die jedoch 1938/39 wieder geschlossen wurde.



Erste Exekution durch einen Scharfrichter in Vorarlberg

Im Jahr 1470 sollte in Bregenz ein Mann hingerichtet werden. Offensichtlich verfügte zu dieser Zeit die österreichische Herrschaft noch nicht über einen eigenen Scharfrichter. Die Ravensburger hatten einen solchen Scharfrichter. Sie verlangten die Garantie, dass ihnen ihr Scharfrichter unversehrt wieder zurückgegeben würde. Der Knecht des Ammanns wurde nach Ravensburg geschickt, wo er schwören musste, den Scharfrichter wieder zurückzubringen. Nachdem die Hinrichtung misslang, töteten die Zuschauer den Scharfrichter. Die Bregenzer mussten den Ravensburgern versprechen, die Täter zu bestrafen.

Die Hundsgräfin

Emilie Kraus war die schöne Tochter eines Schichtmeisters, der sehr früh starb. Ein Artillerieoffizier adoptierte sie und nahm sie mit nach Wien. Dort sorgte er dafür, dass Napoleon sie beim Einzug in Schönbrunn zu sehen bekam und Feuer fing.

Von 1824 bis 1828 lebte sie in Bregenz im Fachwerkhaus Kolumbanstraße 2. Als ihre Mutter starb, zogen sie und ihre Schwester nach Salzburg. Sie hielt immer mehrere Tiere um sich. Nach Napoleons Tod hörten dessen Geldzuweisungen an sie auf. So ging es mit ihr schnell abwärts: Sie starb als „zerlumpte Königin“, umgeben von Hunden.



Erstes Privatauto der Monarchie

Herr Eugen Zardetti war ein Marinemaler und kaufte sich eine Villa am Ölrain in Bregenz. Herr Eugen von Zardetti besaß 1893 das erste Auto von ganz Österreich-Ungarn. Es hatte gerade mal 2,5 PS und die Lichter waren nur Kerzen in Laternen. Später wurde es auf 5 PS und mit Petroleumlämpchen aufgerüstet. Am Anfang hatte es noch 3 Räder aus Eisen und Gummi. 1898 wurde es auf 4 Räder umgebaut. Es fuhr bis zu 30 km/h. Das Auto wurde von Benz & Cie in Mannheim gebaut. Zardettis Auto kam mit dem Zug in Konstanz an und wurde angeblich von einem Herrn Benz nach Bregenz gefahren. Zardetti glaubte, es sei ein Monteur, bis sich der Herr bei Zardettis Frau vorstellte. Es war wohl der berühmteste Fahrlehrer von Bregenz.

Kleinster und größter Kellner der Welt

Der Besitzer Franz Heim des Hotel-Cafes „Austria“ in der Rathausstraße (heute Creditanstalt-Bankverein) ließ den Kaffee vom kleinsten Kellner der Welt servieren. Herr Paul Näf war 18 Jahre und 85 cm groß. Wenige Monate später servierte der damals größte Mann der Welt, Herr Lois Wilkens. Er war 2,45m groß.



Erste elektrische Küche der Welt

Die Gründung von Elektra Bregenz geht auf Fritz Schindler zurück, der als erster die Elektrizität für den Haushalt nutzbar machte. Nachdem er Ende der 80er-Jahre das erste Elektrizitätswerk Österreichs in Kennelbach gebaut hatte, erfolgte eine weitere stürmische Entwicklung, die auf der Weltausstellung in Chicago 1893 mit der ersten elektrischen Küche gekrönt wurde. Dort zeigte man bereits Elektroherde, Grillgerät, Tauchsieder und Heißwasserbereiter. Schindler baute im Jahre 1904 in der Evangelischen Kirche in Bregenz eine elektrische Fußbodenheizung.

1908 gründete Schindler ein Elektrizitätswerk in Andelsbuch, das damals das größte in Österreich war. Später entstand das Elektrizitätswerk Bregenz-Rieden. Aus beiden gingen 1917 die Vorarlberger Kraftwerke hervor.

Höchstes Holzhochhaus der Welt

Die Rhomberg-Gruppe aus Bregenz beschäftigt sich seit vielen Jahren mit energieeffizientem Bauen. Diese Firma hat nun mit Architekten und Ingenieuren ein bis zu hundert Meter hohes Holzhochhaus entworfen, das mit wenig Energie auskommen soll. Es könnte bis zu 30 Stockwerke haben.



Erste nahtlose Strumpfhose

Massenartikel, wie einfache Baumwollerzeugnisse, kamen zunehmend aus Billiglohnländern. Deshalb wurde es für die heimischen Unternehmer immer schwieriger, zu konkurrenzfähigen Preisen zu produzieren. Im Jahre 1980 mussten einige Firmen der Vorarlberger Textilindustrie schließen. Überlebt haben Firmen, die hochwertige Qualitätsprodukte der Luxusklasse herstellten. Besonders bekannt wurde die Strumpfkollektion „Fatal“, welche 1994 auf den Markt kam. Dabei handelte es sich um die weltweit erste rundum nahtlose Strumpfhose. Erzeugt wurde diese Strumpfhose von Wolford AG mit Sitz in Bregenz.

Marathonlauf durch drei Länder

In Bregenz findet ein Marathonlauf statt, der durch drei Länder führt. Der Start ist auf der Lindauer Insel. Von Lindau geht es nach Lochau, dann durch Bregenz, Hard, Fußach, Höchst in die Schweiz nach St. Margarethen. Die Läufer rennen durch Hard, und das Ziel ist in Bregenz im Casino-Stadion. Der Rekord der Frauen liegt bei 2:37:59 Stunden, bei den Männern bei 2:15:59 Stunden. Beide Läufer kamen aus Kenia.

Die LeserInnen von „marathon4you“ und „sport-heute.ch“ wählten diesen Marathon auf einen 1. Platz in den vergangenen drei Jahren. Die Veranstaltung findet heuer zum fünften Mal statt.



Schönste und größte Barockkirche Vorarlbergs

Seit der Mitte des 17. Jahrhunderts bauten zahlreiche Baumeister aus Vorarlberg viele Kirchen und Klöster des Bodenseeraumes und seiner Umgebung. Zum bedeutendsten Werk von Vorarlberg wurde der Neubau der Mehrerauer Kirche von 1740 - 1743. Der Baumeister Franz Anton Beer erlebte die Vollendung seines Werkes nicht mehr, weil sich der Bau des Turmes um Jahre verzögerte. Beer starb 1749. Die barocke Kirche wurde als Saalbau über den Fundamenten der romanischen Kirche gebaut. Das Gotteshaus wurde Anfang des 19. Jahrhunderts zerstört und das Abbruchmaterial wurde zur Errichtung des Lindauer Hafens verwendet.

Erster Campingplatz Vorarlbergs mit Umweltzeichen

Dem Campingplatz „Mexiko“ wurde von Minister Berlakovich das europäische Umweltzeichen verliehen. Es ist dies die höchste Umwelt-Auszeichnung für Tourismusbetriebe.



Erste Landeshauptstadt mit e5-Programm

Österreichweit nehmen 83 Gemeinden am e5-Programm teil. Es geht darum, Energie sparsam und sinnvoll zu verwenden. Von möglichen fünf „e“ erhielt Bregenz drei. Bregenz ist die erste Landeshauptstadt, die sich dieser Bewertung stellte.

Höhere Bildung für Mädchen

Im Jahr 1927 wehrten sich die beiden staatlichen Gymnasien in Feldkirch und Bregenz erfolgreich, Mädchen an ihren Schulen aufzunehmen. Sie begründeten dies mit der geringen Anzahl von Bewerberinnen, mit der ablehnenden Stimmung eines Großteiles der Bevölkerung und mit dem Widerstand der katholischen Frauenvereine gegen das gemeinsame Unterrichten von Mädchen und Buben. Mädchen sollten sich stattdessen mit dem Besuch der neu eingerichteten Hauptschulen begnügen.



Ältester Verkehrsverein Österreichs

1871 wurde in der damals 4.000 Einwohner zählenden Stadt Bregenz ein „Verein für gemeinnützige Zwecke“ gegründet. Engelbert Bernhard schuf damit den ältesten Fremdenverkehrsverein der Monarchie Österreich-Ungarns.

1887 übernachteten in Bregenz bereits 18.000 Personen. 1928 wird der Verein in „Verkehrsverein Bregenz“ umbenannt.

Bregenz auf der ältesten Straßenkarte des Abendlandes

Die „Tabula Peutingeriana“ ist die älteste Straßenkarte des Abendlandes, in der auch Bregenz eingezeichnet ist. In der Karte bekam Bregenz eine große Bedeutung als Knotenpunkt auf der West-Ost- und der Nord-Süd-Verbindung. Die Bedeutung während der Römerzeit hat Bregenz später eingebüßt.



Erstes Bild des Bodensees

Das früheste aller Bilder des Bodensees entstand im frühen 12. Jahrhundert im Zusammenhang mit einem Wunder, das der heilige Magnus im 8. Jahrhundert in Bregenz vollbrachte. Er hat einen Blinden wieder sehend gemacht. Im Bild wird die Stadt Bregenz durch drei Kuppeln symbolisch dargestellt. Die Darstellung stammt von einem Mönch des Klosters St. Gallen. Solche Bilder nennt man Miniaturen. Die Bezeichnung leitet sich von *Minium* ab, dem lateinischen Wort für einen Farbstoff.

Frühe Schritte im Denkmalschutz

Kaiserin Maria Theresia setzte sich für die Ruinen des Gebhardsberges ein, die sie erhalten wollte. Der Grund war, dass die Nichte des letzten Grafen von Bregenz die Urgroßmutter von Rudolf von Habsburg war. Er wurde als erster Habsburger 1273 zum Kaiser gewählt. Der Grund für die Zerstörung des Gebhardsberges war der 30-jährige Krieg, in dem die Schweden bis nach Bregenz vorgedrungen waren. Sie sprengten die Burg im Jahr 1647.



Erste öffentliche Telefonlinie

Im Jahr 1887 genehmigte der Handelsminister die Führung einer internationalen Telefonlinie von Lindau über Bregenz nach Rorschach. Dies war die erste öffentliche Telefonlinie auf österreichischem Staatsgebiet. Im Jänner 1892 wurde die Telefonstelle für den Telefonverkehr Bregenz - Dornbirn - Feldkirch vor Publikum eröffnet. Im September 1892 standen auch die internationalen Verbindungen von Bregenz - Dornbirn - Feldkirch nach Lindau und St. Gallen.

Hohe Gasthausdichte

Bregenz verfügte über eine Gastronomie, die auch fürstlichen Ansprüchen genügte. Im Jahr 1839 stieg Zarin Alexandra von Russland im „Goldenen Adler“ am Leutbühel ab.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden eine Menge von Wirtschaften in Bregenz. Am Ende des Jahres 1878 gab es in Bregenz 64 Gasthäuser. Bregenz hatte zur gleichen Zeit 492 Häuser, und fast jedes achte Haus war ein Wirtshaus. Lässt man die weibliche und jugendliche Bevölkerung weg, ergab das eine Wirtschaft auf 23 erwachsene Männer!



Erster Arbeiterbildungsverein Vorarlbergs

Als letztes Land Österreichs wurde 1869 in Bregenz ein Arbeiterbildungsverein gegründet. Der Schwerpunkt lag bei der Gründung von Krankenkassen, Konsumvereinen und der Unterstützung von „Walzbrüdern“, das sind Wandergesellen. Mitglieder waren jedoch selten Fabriksarbeiter, sondern eher Handwerker. Als der Verein schließlich politische Ziele verkündete, wurde der Verein von den Behörden verboten.

Erste Kinderbewahranstalt Vorarlbergs

Durch Spenden von Bürgern und der Kirche konnten im 19. Jahrhundert viele Waisenhäuser gebaut werden. Für Bürgermeister Johann Nepomuk Reiner stand die Errichtung der Kinderanstalt an erster Stelle. Am 1. Mai 1853 wurde das Waisenhaus eröffnet. Es war im Schulhaus in der Kaiserstraße 27 untergebracht. Dieses Schulhaus wurde 1945 bombardiert. Das Waisenhaus war später in der Belruptstraße. Barmherzige Schwestern betreuten die Kinder. In diesem Gebäude befindet sich jetzt ein Kindergarten.



Erster Bürgerprotest gegen den Autoverkehr

Im Jahr 1909 gab es einen Artikel im „Vorarlberger Volksfreund“. Dort stand, dass es am 13. April in Bregenz einen Bürgerprotest wegen des Autoverkehrs gab. An der Römerstraße sei das Atmen nicht mehr möglich. Die Straßen waren auch nicht sehr eben. Sie waren rumpelig und schlecht zum Fahren. Ein richterlicher Beschluss hatte ergeben, dass man die Straßen bespritzen musste. Die Höchstgeschwindigkeit wurde auf 15 km/h festgesetzt.

Erstes Auto als Werbeträger

1909 wurde in Vorarlberg erstmals ein Auto als Werbeträger verwendet. Dies wurde am 21. September 1909 bei den Gemeindewahlen eingesetzt. Das „Vorarlberger Volksblatt“ berichtete am nächsten Morgen, dass Stadtrat Ettenberger seiner Partei ein Automobil zur Verfügung stellte.

Außerdem berichtete die Zeitung von einem ganz sicheren christlichsozialen Parteigänger, der per Fahrrad zur Wahl nach Bregenz kam. Auf der Fahrt hatte er einen Raddefekt, kam drei Minuten zu spät und wurde nicht mehr zur Wahl zugelassen. Diese fehlende Stimme im dritten Wahlkörper brachte die Christlichsozialen um ein Mandat in der Stadtvertretung.



Etappenziel eines internationalen Autorennens

Ein internationales Autorennen von Paris nach Wien im Jahr 1902 war eine Sensation. Dieses Rennen hatte ein Etappenziel in Bregenz. Die Unterstützer des Rennens waren durchwegs reiche Bürger. Hornbläser waren an den Ortseingängen postiert, um die Bevölkerung vor dem Herannahen der Rennfahrzeuge zu warnen. Die logistischen Anforderungen an die Organisatoren waren beachtlich. Es gab weder genügend Werkstätten noch Tankstellen entlang der Strecke. Also musste Benzin in Fässern eingelagert werden. In jedem Auto fuhr ein Mechaniker mit. Eine Regel besagte, dass Ortschaften unter Vorfahrt von Radfahrern nur langsam passiert werden durften! Zur Feier des Anlasses wurde die Bregenzer Bevölkerung aufgefordert, die Häuser festlich zu beflaggen.

Erstes Motorrad

Im Jahr 1898 gab es in Bregenz einen Rumänen namens Manulescu, der das erste Motorrad besaß und fuhr. Die Maschine war von der Firma Hildebrand & Wolfmüller in München. Die Maschine erbrachte zwei PS. Das Motorrad lief 40 km/h. Manulescu soll die Maschine nur einige Monate besessen haben. Im selben Jahr hatte er sie dem Martin Bilgeri verkauft.



Erste Taxi-Chauffeuse Vorarlbergs

Paulina Tötsch war die erste Taxi-Chauffeuse des Landes. Im Jahr 1914 lenkte sie den Wagen, in dem Landeshauptmann Adolf Rhomberg persönlich dem Lustenauer Bürgermeister die Nachricht von der allgemeinen Mobilmachung überbrachte. Darin stand, dass die Männer in den Krieg ziehen mussten.

Erste Kraftübertragungsanlage in Vorarlberg

Die Baumwollfabrik Jenny & Schindler in Kennelbach erzeugte ihren eigenen Strom. Dafür wurde 1889 das Kraftwerk Liebenstein gebaut. Diese Anlage war aber hochwassergefährdet. Also wurde die Kraftanlage nach Rieden verlegt. Dafür musste ein Kanal um 1300 Meter verlängert, das Bachbett der Bregenzerach verlegt und ein Hochwasserdamm gebaut werden.

Die Lauteracher verspürten ein Absinken des Grundwasserspiegels, weil viele Hauswasserpumpen nicht mehr funktionierten. Weil der Flussabschnitt den Fabriksherren gehörte, durften die Leute nicht mehr einfach Steine aus der Ach holen. Jetzt mussten sie Baumaterial teuer einkaufen.



Erster Facharzt Vorarlbergs

Dr. Carl Blodig kam am 16. Oktober 1859 in Wien zur Welt. Er war ein begeisterter Bergsteiger. Blodig studierte Medizin und ließ sich 1885 als Augenarzt in Bregenz nieder. Er ist der erste Facharzt in Vorarlberg. Blodig schrieb über seine Bergbesteigungen. Er starb 1956 im biblischen Alter von beinahe 97 Jahren.

Erste Wochenzeitung Vorarlbergs

1651 richtete der aus Hohenems stammende Bartholomäus Schnell in Bregenz eine Druckerei ein. Sie war bis 1674 in Betrieb. So hielt der Buchdruck rund 200 Jahre nach seiner Erfindung Einzug in Bregenz.

Am Ende des 17. Jahrhunderts druckte Niclas Schüssler aus Darmstadt die erste Wochenzeitung des Landes in Bregenz. Sie hieß „Ordinari Wöchentliche Postzeitung“.



Erstes Segelflugzeug

Die Entwicklung des Flugzeuges begann in Vorarlberg erst nach dem Ersten Weltkrieg. 1925 bildete sich eine Fluggruppe in Bregenz, die von Walter Kittelberger geführt wurde. Die ersten Flugversuche fanden am Pfänder statt. Die Fliegergruppe baute ihre Fluggeräte selbst. Schon während des Ersten Weltkriegs hatte Kittelberger in Bregenz 1918 das erste Segelflugzeug in Vorarlberg konstruiert.

Erstes Privatturnen Vorarlbergs

Robert Kurer aus Bregenz organisierte 1847 das erste überlieferte „Privatturnen“ Vorarlbergs. Im März 1849 erfolgte die Gründung der „Turngemeinde Bregenz“, des ersten Turnvereins Vorarlbergs. Ein Jahr später zählte der Verein 20 Mitglieder, hauptsächlich Handwerker. Die Turnvereine standen politischen Parteien nahe. Die Turnhalle in der Jahnstraße wurde 1875 von der Stadt Bregenz erbaut, die sie dem Turnverein als Heimstätte übergab. Am 1. Mai 1945 ging sie bei der Beschießung von Bregenz in Flammen auf.



Die Schüler und Schülerinnen der 3c Klasse

Fatma Akyildiz
Vanessa Brugger
Michelle Eberle
Christian Flecker
Alexander Franz
Andreas Hortig
Susanne Ivkovic
Elena Martinovic
Tatijana Nedic
Alina Osmanagic
Ahmet Özdemir
Tobias Penz
Robin Plankensteiner
Paul Ritter
Ahmet Sahin
Nadine Schertler
Anna Schöffel
Tamara Todorovic
Nicolas Waldinger
Lukas Wirtensohn
Güllü Yilmaz

Konzept, Inhalt und Fotos: Walter Gohli, Bregenz
Grafik: Erik Reinhard, Wolfurt
Druck: Hecht, Hard

bm:uk

AUSTRIA **k**ULTUR
ontakt



Mittelschule Lauterach